

Hildener Stadtmagazin



Red42:

Die sympathischen Jungs hinter den harten Tönen



SPORT

Die Sportwelt
der Hildener AT



AUGENBLICKE

Marion Buschmann (CDU)
stellt sich vor



INTERVIEW

Caritas-Bereichsleiter
über drohende Wohnungsnot

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Bettina Lyko

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Ausgelegten: 55
Verbreitete Auflage: 4.885 Exemplare (IV/2015)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/ 51 01 744
redaktion.hilden@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(FS) Frank Simons
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko
(HS) Hanna Schlüter

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Namentlich kenntlich gemachte Artikel geben nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Hildener ...

(FST) In ihrem Grußwort zum Jahreswechsel betonte Bürgermeisterin Birgit Alkenings, dass sich seit August über 200 Bürgerinnen und Bürger in den Flüchtlings-Notunterkünften engagierten. Es gebe ehrenamtlichen Unterricht für Kinder und Jugendliche vor Ort, eine Spielgruppe für die jüngeren Kinder, die Johanniter arbeiteten praktisch rund um die Uhr, das Team des SKFM habe die Verantwortung für die Annahme und Ausgabe von Kleiderspenden für Erwachsene übernommen, der Kinderschutzbund Sorge „dafür, dass die geflüchteten Kinder mit allem versorgt werden, was sie brauchen“. Es gebe Sportangebote, das Begegnungs-Café und persönliche Hilfestellung beim Start in ein neues Leben in einem fremden Land. Pensionierte Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen, Trainer, die evangelische und die katholische Kirche sowie viele weitere Menschen und Einrichtungen leisteten ihren Anteil, damit die Aufnahme der Flüchtlinge in Hilden gut funktioniere. „Ich finde, die Hildener Bürgerinnen und Bürger können stolz auf sich und ihre Stadt sein“, so das sozialdemokratische Stadtoberhaupt der Itterstadt. Zudem beantwortet Alkenings in dem Grußwort die Frage „Wieso sinken die Gewerbesteuererinnahmen, wenn die Wirtschaft in Hilden so viel investiert?“. Die SPD-Frau: „Investitionen wirken sich steuermindernd aus, auch bei der Gewerbesteuer. Die Investitionen zeigen aber, dass die Unternehmen in Hilden bleiben und hier auch zukünftig Geld verdienen möchten. Genau das ist es, was mich zuversichtlich für die Zukunft macht.“

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Hildener Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: Dienstag, der 20.01.2016

Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Alle inklusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:
0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Ein Nachtschwärmer auf der Suche nach dem Uhu

Detlef Regulski (63) ist selbständiger Biotop- und Landschaftspfleger / Seit zehn Jahren betreut er federführend das Uhu-Artenschutzprojekt

Der Mann ist ein wahrer Nachtschwärmer. Wer Detlef Regulski treffen möchte, sollte früh aufstehen. Denn dann ist der Uhu-Experte vielleicht gerade noch wach. Oder man macht sich spät abends auf den Weg zu ihm. Dann könnte es aber sein, dass er schon auf Beobachtungstour ist. Irgendwo in den Steinbrüchen im Kreis Mettmann würde man ihn mit viel Glück treffen. Ob er dann allerdings Zeit für einen Plausch hat, steht in den nächtlichen Sternen. Gilt doch sein Interesse vor allem den Uhus, deren Leben er begleitet, seit sie sich vor zehn Jahren hier in der Gegend angesiedelt haben.

Uhu-Projekt

Genauso lange läuft nun schon das Niederbergische Uhu-Projekt, über das Detlef Regulski immer wieder auch in öffentlichen Vorträgen berichtet. Und wer ihm dabei zuhört, der spürt schnell, dass hier jemand mehr als nur wissenschaftliche Studien betreibt. Der Biotop- und Landschaftspfleger hat keines der üblichen Studienfächer mit einem Diplom abgeschlossen. Er ist ein Autodidakt, der jedoch nicht nur Fachbücher wälzt, sondern nah dran ist an der Natur. „Ich bin schon als Kind ständig draußen unterwegs gewesen“, erinnert er sich.

Lebensumstände

Im benachbarten Mettmann groß geworden, hat er oft das Weite ergriffen, wenn es zuhause wieder laut wurde. Hinzu kam, dass das Verhältnis zu den Eltern nicht tiefgehend war. Allerdings waren die Voraussetzungen dafür auch prägend. „Ich hatte als Kind eine Lungentuberkulose und musste zwei Jahre in der Uniklinik in Quarantäne und danach noch ein Jahr in der Lungenheilstätte verbringen“, erinnert sich Detlef Regulski an die schwierigen Lebensumstände seiner Kindheit. Drei Jahre hat er weder Eltern noch Freunde gesehen – vielleicht lässt sich so am ehesten erklären, warum

ihm Menschentrubel zu unruhig ist und er heute sagt: „Nachts ist es so wunderbar still“.

Tierschutz

In der frühen Jugend streifte er mit Freunden durch die umliegenden Täler und gründete eine Tierschutzgruppe. „Wir haben damals alles mit Nistkästen zugestrichelt. Irgendwann hatten wir genug von den Meisenkästen und haben einen Eulenkasten in einer Scheune aufgehängt“, erzählt er. Es dauerte keinen Monat, bis ein Schleiereulenpaar eingezogen war um dort eine Familie zu gründen. Dieses Erlebnis als 16-Jähriger ist ihm bis heute in bester Erinnerung geblieben. „Wunderschöne Tiere, als ich sie zum ersten Male sah ...“ erinnert er sich an den Moment, als es um ihn geschehen war. Später schloss er sich einer Ornithologengruppe an, die den Vogelbestand des Kreises Mettmann erfassen wollte und fuhr mit dem Fahrrad über die Bauernhöfe, um Eulen zu beobachten.

Nachtschwärmer

Niemand sonst hatte Lust darauf, sich zu nächtlicher Stunde damit zu befassen. „Die Vollmondnächte waren besonders schön. Ich bin quer durch die Felder gelaufen und war froh, dass ich niemandem begegnet bin“, erinnert sich Detlef Regulski. Ein Nachtschwärmer ist der Uhu-Experte bis heute geblieben. Mit seinem Privatleben lässt sich das mittlerweile gut vereinbaren. „Früher habe ich meine Freundin auch schon mal allein vor dem Fernseher sitzen lassen, um in klaren Nächten in die Steinbrüche zu gehen“, schmunzelt er. Auf einen Fernseher kann er übrigens gut verzichten: „Dafür hab ich ohnehin keine Zeit“.

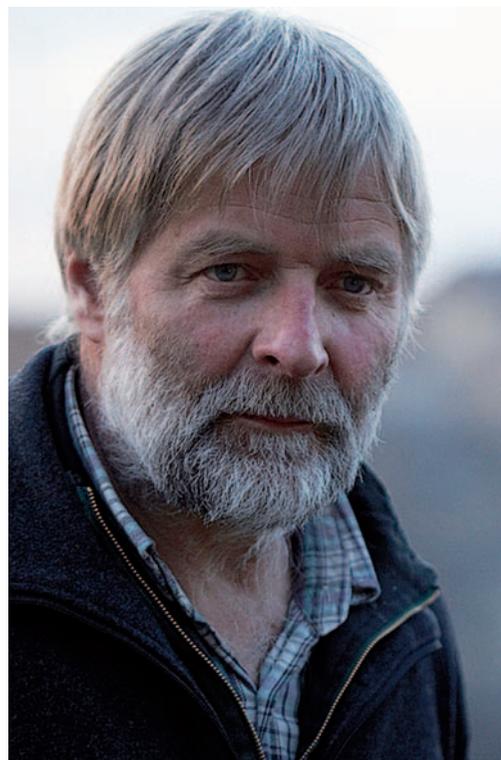
Naturschutz

Kompromisse in Sachen Naturschutz hat Detlef Regulski nie gemacht: „Die Natur wird gern als Alibi benutzt. Wenn man etwas tun muss oder das ganze

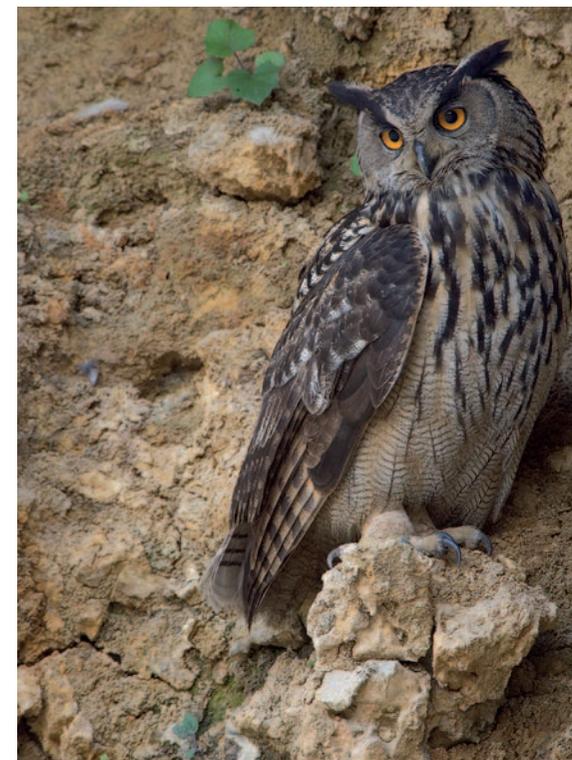


Der Nachwuchs sorgt dafür, dass die Population in der Gegend erheblich zugenommen hat.

Fotos (3): Klaus Tamm



Detlef Regulski folgt seit zehn Jahren den Spuren der Uhus.



Vor allem in den Steinbrüchen fühlen sich die Könige der Nacht wohl.

womöglich auch noch Geld kostet, verdrücken sich die meisten.“ Er selbst ist übrigens einen konsequenten Weg gegangen. Auf die Möglichkeit eines sicheren Jobs als Gärtner oder Forstwirt hat er trotz Ausbildung verzich-

tet. „Das hat mir nicht gefallen, weil die Natur bei diesen Berufen oft zerstört und etwas Künstliches und Lebloses geschaffen wird“. Sein Erfolg scheint ihm Recht zu geben: Aus dem anfangs eher kleinen Uhu-Projekt

ist ein von Steinbruchbetreibern und Kommunen unterstütztes Artenschutzprojekt geworden. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie im Internet unter www.niederberg-uhus.de.

(SABINE MAGUIRE) ■

Bandcontest-Gewinner Red42

Die sympathischen Jungs hinter den harten Tönen

Die Band „Red42“ ist noch nicht lange zusammen am Markt, hat sich im Spätsommer 2014 in dieser Formation zusammen gefunden, und konnte sich bereits beim diesjährigen kreisweiten Bandcontest gegen sieben Kontrahenten durchsetzen. Red42 stand nach dem Finale im November 2015 ganz oben auf dem Siebertreppchen. Den Auftritt im Hildener Area51 könnte man dabei als Heimspiel bezeichnen, denn die Musiker von Red42 stammen nicht nur zum Teil aus der Itterstadt, sie haben auch ihre gemeinsamen musikalischen Wurzeln – die ersten Auftritte vor Publikum – hier gelegt und ihr Probe- raum befindet sich im Industriegebiet. Wir vom Hildener Stadtmagazin haben die Chance genutzt und die Band in ihrer Musikschmiede besucht.



Liveauftritt in Hildener Area51. An diesem Abend gewannen die fünf Musiker den kreisweiten Bandcontest und lösten den Vorjahres-Favoriten „Lizzy Dean“ ab.
Foto: Olaf Thierfelder

Die Lieblingsfrage nach der Musikrichtung

Eigentlich mögen Musiker diese Frage nicht besonders: „Welchem Genre würdet ihr eure Songs zuordnen?“ Doch Red42, die mit eigenen Liedern aufwarten, nahmen es gelassen: „Letztendlich ist es Alternativ-Rock. Wir haben viele Einflüsse vor allem aus dem normalen Rock-

und Hardrockbereich – aber auch ein bisschen Punk, viele Pop-Elemente und auch Metal- einflüsse mit dabei“, beschreibt Sänger Niclas Kurzrock (31). Zu den populäreren Bands, mit denen sich die Jungs identifizieren, zählen die Punkrock-Band „Maseneffekt“ oder die „Donots“.

Breit gefächert

In der eigenen Gruppe ist der Geschmack breit gefächert. „Ich bin eher so der Masseneffekt- typ“, gesteht Schlagzeuger Daniel Hunger (21) lächelnd, dem schließt sich Bassist Benedict

Bongers (21) an, Gitarrist Fabian Schäfer ist dagegen mehr in der Pop-Rock-Schiene angesiedelt, beim zweiten Gitarristen Yann- eck Braasch (21) kommt wohl eher die Metallschiene durch und Niclas, „der hat halt schon Bands gehört, da haben wir noch keine Musik gehört“, sti-

chelt Daniel seinen Kollegen freundschaftlich. „Wir versuchen das Ganze melodisch hörbar für alle zu machen“, ist sich die Gruppe einig. Für die Songs, die sie selbst komponieren – neun sind es an der Zahl – sind haupt- sächlich Fabian und Niclas zu- ständig. Darin findet man von

Musikladen Langenfeld

Verkauf & Reparatur

Musikunterricht · Noten
Musikinstrumente · Zubehör

**Aktuelle Geschenkideen
in allen Preislagen**

Hans-Peter Plattke
Solinger Straße 79 · 40764 Langenfeld
Telefon 0 21 73 - 2 63 29
Internet: musikladen-langenfeld.de





Die Jungs von Red42 (ohne den Gitarristen Yanneck Braasch) in ihrer Lounge neben dem Proberaum: Benedict Bongers, Fabian Schäfer, Daniel Hunger und Niclas Kurzrock (von links).

Party über Liebe und Trennung „alles das, was das Leben auch ausmacht“ wieder, unterstreicht Niclas.

Aus dem Bandalltag

Red42 probt mindestens einmal in der Woche, vor den Auftritten gern ein zweites Mal. Da fast alle

Bandmitglieder in der Ausbildung stecken – Daniel ist KFZ-Mechatroniker, Benedict macht eine Ausbildung zum Koch, Fabian studiert BWL, Yanneck ist in der Ausbildung zum Chemielaborant und Niclas ist als Presse-referent tätig – ist allein dafür ein straffer Zeitplan nötig. Im Mai 2015 hatten sie ihren ersten

Auftritt im Haus der Jugend in Solingen. „Seitdem haben wir acht Konzerte gespielt“, so Daniel. „Da hätten wir auch nicht mit gerechnet“, gesteht der Sänger auch mit Blick auf die Konkurrenz: „Wir haben mittlerweile wieder eine sehr gute Jugendmusikszene hier im Umkreis. Dass es dennoch geklappt hat,



Seit anderthalb Jahren probt die Hildener Band gemeinsam und hat mittlerweile neun eigene Songs im Repertoire. Fotos (2): Bettina Lyko

dass wir plötzlich alle drei Wochen einen Auftritt haben, das ist schon sehr erfolgreich“, so der Sänger. Und natürlich gehört ein Quäntchen Glück mit dazu, sind sich allesamt einig. „Im Cube in Monheim haben wir jetzt zweimal gespielt. Aber es gibt noch kein ausgefeiltes Booking, man versucht den Namen mal hier und da fallen zu lassen“, beschreibt Niclas. Dennoch geht es den Herren in erster Linie um das Erlebnis. „Wir sind eigentlich für alles zu haben – für die kleinsten Kneipenauftritte, Hauptsache wir dürfen spielen, das ist unser Ziel“, so Daniel. Das nächste Konzert, das Red42 bewerben kann, ist am 19. März 2016 im Finox in Solingen.

Wo soll die musikalische Reise hingehen?

Auf die Frage, ob sie eines Tages vom Musik machen leben möchten, reagiert die Gruppe realistisch. Allesamt haben gute Jobs und wissen, dass der Markt schwierig ist. „Wir wollen gern irgendwo hin, wo wir für die eigene Fanbase eigene Konzerte spielen“, so Daniel. Aber das sei noch sehr früh, fassen sie als Entschluss. Eine Band am Laufen zu halten, ist ohnehin viel Arbeit. „Es ist schon mehr als ein Hobby“, unterstreicht Niclas. Dennoch arbeiten sie an weiteren Songs: „Wir wollen in den nächsten Wochen auf jeden Fall mehr Bühnenzeit kreieren“, so Niclas. Die Siegerprämie vom Hildener Bandcontest (500 Euro) soll ins Equipment und in professionellere Aufnahmen investiert werden. Mit Benedicts Vater, der den Proberaum stellt, haben sie schonmal einen Förderer an ihrer Seite und die Fangemeinde wächst auch.

Bandinfos

Mehr Bandinfos über Red42 findet man auf der Internetseite (www.red42.eu), Anfragen beantwortet die Band gern über info@red42.eu.

(BETTINA LYKO) ■



(SM) Ein belgischer Badeort mit Geschichte und Glanz: Hier kommen sie alle noch einmal zusammen, die im Deutschland der Nationalsozialisten keine Heimat mehr haben. Stefan Zweig, Kisch und Toller, Koestler und Kesten, die verbotenen Dichter. Sonne, Meer, Getränke – es könnte ein Urlaub unter Freunden sein. Wenn sich die politische Lage nicht täglich zuspitzte, wenn ihre Bücher nicht verboten wären, wenn sie nicht ihre Heimat verloren hätten. Es sind Dichter auf der Flucht, Schriftsteller im Exil. Volker Weidermann erzählt davon, wie ihr Leben weiterging.

V. Weidermann, Ostende, btb, 8,99 Euro ■



(SM) Auf den rund 800 Bildern dieses opulenten und großformatigen Werkes zeigt sich Deutschland überwiegend so, wie es sich gerne sah: selbstbewusst, glanzvoll und mondän. Ein Heimatfilm zum Blättern – mit besonders schönen Beispielen für das historische Photochrom-Verfahren. Bilder von mittelalterlichen Städten, ländlichem Brauchtum und als erhabenen wahrgenommenen Landschaften stehen so einträchtig neben Darstellungen technischer Neuerungen und moderner Gründerzeitboulevards. Das Porträt eines Landes im Aufbruch.

M. Walter, Deutschland um 1900, Taschen Verlag, 150 Euro. ■

Die bunte Sportwelt der Hildener AT

Der Stolz des Vereins: das Gesundheits-, Reha- und Fitnesszentrum „HAT fit“



Die Hilden Flames: Die Skaterhockey-Cracks schlossen sich 1999 der Hildener AT an. Auch im Jugendbereich sind die Flames mit großem Erfolg im Ligenbetrieb am Start.



Die sanfte Kunst: Ju-Jutsu ist ein waffenloses Selbstverteidigungssystem und bezeichnet die Kunst, durch Ausweichen und Nachgeben zu siegen. Ein Sport für Jung und Alt.

„Im Verein ist Sport am schönsten“ – bei der Hildener AT (HAT) ist dieser Slogan Programm. Die Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 e.V., im Jahr 2014 stolze 150 Jahre alt geworden, ist sich als größter Sportverein der Stadt ihrer sozialen und gesellschaftlichen Funktion bewusst und bietet mit einem vielfältigen Sport- und Kursangebot in 21 Fachsportabteilungen für jeden Sportbegeisterten das Richtige. „Im Verein ist Sport am schönsten“ war dann auch das Motto zur Einweihung des Gesundheits-, Reha- und Fitnesszentrums „HAT fit“ vor über zehn Jahren. Ein Meilenstein aus der jüngeren Vereinsgeschichte des Hildener AT.

Über 150 Jahre, aber jung und dynamisch

Ihr 150-jähriges Jubiläum feierte die Hildener Allgemeine Turnerschaft im Jahr 2014 mit vielen sportlichen und gesellschaftlichen Events, vom Tag der offenen Tür, über die Hildener Winterlaufserie, der erstmaligen Teilnahme am Rosenmontagszug mit Festwagen und Fußvolk (verkleidet waren die HAT-Jecken natürlich als Sportler), der Ausrichtung der Stadtmeisterschaften im Schwimmen (nach knapp 30 Jahren Pause des HAT) bis hin zu

zahlreichen weiteren Aufführungen der einzelnen Sportabteilungen. Höhepunkte der Feierlichkeiten zum Jubiläum 2014 waren der Festakt im Mai im Gesundheitszentrum „HAT fit“ und das große Sommerfest im August auf dem Schulgelände der Fabry-Schule. Überhaupt wusste die Hildener AT ihre Jubiläen schon immer gebührend zu feiern. Zum 50-jährigen Jubiläum vor über 100 Jahren zogen die HAT-Mitglieder, der Verein zählte damals 230, mit einem glanzvollen Festzug durch die Stadt. Auch zum 100. Geburtstag 1964 gab es natürlich einen feierlichen Festakt. Da hatte der Verein bereits 1173 Mitglieder. 25 Jahre später feierte die Hildener AT das 125-jährige Jubiläum in der Ellen-Wiederhold-Halle, wo der „Circus HAT“ vielen Hildener Bürgern die Sportwelt der Hildener AT näher brachte. Heute haben sich der Hildener AT fast 3700 Mitglieder angeschlossen, obwohl der Wandel der Zeit das Freizeit- und Sportverhalten der Gesellschaft weitgehend verändert haben. Dies bedeutete in den vergangenen Jahren auch für die Hildener AT eine große Herausforderung, die der Verein hervorragend gemeistert hat und sich mit seinem innovativen und breit aufgestellten Sportprogramm heute als moderner Sportverein präsentiert. Nach dem Motto: Über 150 Jahre alt,

aber jung und dynamisch. „Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Kinder- und Jugendbetreuung sowie der Kinder- und Jugendbildung“, betont der 1. HAT-Vorsitzende Sven Reuter, übrigens selbst dreifacher Familienvater. 1200 Kinder und Jugendliche treiben Sport beim Hildener AT, sie sind die Basis für die Zukunft des Vereins. Einen weiteren wichtigen Bestandteil der aktuellen Vereinsarbeit bilden die Netzwerke, die der Verein in vielfältiger Weise aufgebaut hat. Hier sind insbesondere die gute Zusammenarbeit mit der Stadt, den Kindergärten und Schulen, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Sportverband und diversen weiteren Sportverbänden zu nennen. Das Netz aus Verbänden und Vereinigungen ermöglicht den Verantwortlichen, auch auf politischer Ebene das Interesse der Vereinsmitglieder zu vertreten.

Aus der Historie

Dies war schon 1931 so, als der Verein mit einem zukunftsweisenden Schritt ein 15 600 qm großes Gelände an der Hochdahler Straße für 10 000 Reichsmark (zahlbar in Raten) von der Gesellschaft für Baumwollindustrie erwarb, das fortan als Sportplatz fungierte. Zu diesem Zeitpunkt existierte der Verein be-

reits fast sieben Jahrzehnte. Die Gründerzeit des Vereins datiert aus Anfang Mai 1864, als einige turnbegeisterte junge Hildener gemeinsam mit Turnfreunden aus Wuppertal, die in Hilden arbeiteten, in der damaligen Wirtschaft von Hölterhof in der Mittelstraße den Hildener Turnverein aus der Taufe hoben. Hilden zählte damals 5623 Einwohner. Der junge Verein setzte sich das Ziel, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Friedrich Ludwig Jahn („Turnvater Jahn“) propagierte Turnen zu betreiben und es allen Schichten der Gesellschaft zugänglich zu machen. Das Engagement der Mitglieder brachte den Hildener Turnverein bald zum Aufblühen, den gemeinnützigen Charakter des Turnens bekräftigte der Verein im Januar 1870, als er eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben berief. Diese Turnerfeuerwehr wurde später in die Freiwillige Bürgerfeuerwehr umgewandelt. Die Jahre 1933/34 brachten einen entscheidenden Wendepunkt in der Hildener Turngeschichte. Der Hildener Turnverein und der von ehemaligen Mitgliedern im Jahr 1912 gegründete Allgemeine Turnverein Hilden fanden wieder zusammen und fusionierten unter dem Namen Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864. Beide Vereine brachten wertvollen Besitz mit in die Ehe, der eine den

Sportplatz, der andere die Tennisanlage. Der neue Verein zählte 480 Mitglieder. Im Laufe der Jahrzehnte expandierte die Hildener AT, es bildeten sich viele neue Sportabteilungen. Mitte der 1970er Jahre sprach der Deutsche Turnbund von einer unaufhaltsamen Explosion des Freizeitsports, von der auch die HAT profitierte. Es gab aber natürlich innerhalb der Abteilungen oder der Sportangebote immer wieder Änderungen oder Wechsel, so haben beispielsweise die Tennisspieler des Vereins im Jahr 2007 gemeinsam mit dem HTC Rot-Weiß Hilden den neuen Fusionsclub TC Stadtwald Hilden gegründet.

Das „HAT fit“ und die Kursangebote

Die Hildener AT ist heute praktisch auf fast allen Sportanlagen der Stadt zu Hause, doch mit dem Bau des neuen Vereinszentrums und des Gesundheits-, Reha und Fitnesszentrums „HAT fit“ ging für die Verantwortlichen ein Traum in Erfüllung. Im Oktober 2003 erfolgte die Grundsteinlegung an der neuen Heimat des traditionsreichsten Hildener Sportvereins, die nach dem Gründungslokal Hölterhof benannt ist – Am Holterhöfchen. Zuvor hatte der Verein, der seit 1931 auf dem Gelände an der Hochdahlerstraße residierte,



Das Fitness-Studio des „HAT fit“: Auf 450 qm trainieren die Sportler zeitlich flexibel an modernen Trainingsgeräten.

den altehrwürdigen Sportplatz verkauft und mit Unterstützung der Stadt das neue Grundstück erworben. Neben den drei Sporthallen verfügt das moderne Sport- und Vereinszentrum (ein Gebäude von fast 2000 qm) über ein großes Fitness-Studio (450 qm), zwei weitere Fitness- und Gymnastikräume, einen Spinningraum, eine Saunalandschaft (Finnische Sauna und Bio-Sauna), einen Gemeinschaftsraum, ein Kinderhaus (Kinderbetreuung an drei Tagen in der Woche möglich) sowie ein Bistro. Auch die Geschäftsstelle ist im Sport- und Vereinszentrum untergebracht. Die Hildener AT beschäftigt inzwischen 20 Mitarbeiter als Festangestellte (nur Rezeption auf 450-Euro-Basis) sowie drei Auszubildende zum Sport- und Fitnesskaufmann. Alleine für das Fitness-Studio sind fünf Trainer (Diplom-Sportlehrer) engagiert. Die HAT hat direkt am Haus etwa 70 vereinseigene Parkplätze, im Sommer kann zudem auf zwei Beachvolleyball-Plätzen (mit Flutlicht) gespielt werden. Im „HAT fit“ bietet der Verein ein umfangreiches Kurs-Programm: von A bis Z, von Advanced Yoga bis Zumba. Insgesamt stehen über 30 verschie-

dene Kurse zur Auswahl, altbewährte Angebote wie Wirbelsäulengymnastik oder Fit & Vital, aber auch stets neue Kurse, die im Trend der Zeit liegen. Beispielsweise Salsa Aerobic oder Functional Fit, wo in einem Zirkeltraining der ganze Körper trainiert wird – der neue Fitness-trend. Hinzu kommen diverse Kinder- und Tanzkurse sowie der Rehabilitationssport, die Kosten können von den Krankenkassen übernommen werden. Ein besonderes Angebot ist das „HAT fit Special“, jeweils am Sonntag Vormittag. Hier wird mit wechselnden Kursangeboten bei verschiedenen Trainern etwas ganz Spezielles angeboten. Von Spinning über Workouts, Tanz- oder Gymnastikkursen und Aerobic bis zur zweistündigen Zumba-Party ist alles möglich. Im „HAT fit“ wird zeitlich flexibel an modernen Trainingsgeräten trainiert. Nach einem umfangreichen Gesundheits-Check wird ein individueller Trainingsplan abgestimmt. Das Trainerteam aus Diplom Sportwissenschaftlern, Physiotherapeuten, Fitnessfachwirten und Fitnesstrainern erstellt per Computerauswertung regelmäßige Trainingskontrollen. Ein unverbindliches Pro-

betaining ist jederzeit möglich. „Wir sind ein Fitness-Studio für jeden, für Jung und Alt“, betont Vereinschef Sven Reuter, „bei uns trainieren auch Leute über 80.“

Aus den Abteilungen

Vor über zwei Jahren realisierte der Verein eine lang geplante Idee, die HAT führte für die Mitglieder neben dem festen Grundbeitrag für jede Abteilung einen Abteilungsbeitrag ein. Dieser variiert von drei Euro monatlich (bei 15 der 25 Abteilungsangeboten) bis 29,50 Euro (Fitnessstudio/ermäßigt 22,50 Euro). Die Grundbeiträge liegen bei 12,50 Euro im Monat für Erwachsene sowie acht Euro für Jugendliche (ab 15 Jahre) und Schüler/Studenten (bis maximal 27 Jahre). Für Kinder bis 14 Jahre beträgt der Beitrag monatlich sieben Euro. Auch nach über 150 Jahren ist Hildens größter Sportverein offen für neue Sportarten und Abteilungen. So bietet die Hildener AT seit dem vergangenen Jahr auch Judo und Futsal (die moderne Variante des Hallenfußballs) an. Die weiteren Sportangebote der Fachsportabteilungen: Aqua-



Ideal gegen Stress: Yoga, die indische philosophische Lehre, bringt Körper, Geist und Atem in Einklang.

Sport, Artistik (Jonglage/Einrad), Badminton, Base- und Softball, Groupfitness & Aerobic, Gymnastik, Handball, Inline-Skaterhockey, Jedermann-Sport, Ju-Jutsu (waffenloses Selbstverteidigungssystem), Kinder- und Bewegungsschule, Leichtathletik, Nature Based, Radsport, Schwimmen (auch für Nichtschwimmer), Triathlon, Turnen, Volleyball, Walking und Wandern. Die HAT möchte auch in Zukunft in erster Linie ein Verein für den Breitensport bleiben, der aber vereinzelt auch den Leistungssport fördert. So sind bei der HAT zum Beispiel die Athleten im Triathlon, Skaterhockey, Handball oder Volleyball im Wettkampfsport in vergleichsweise höheren Ligen unterwegs. Die Handballer fusionierten im April 2008 mit der DJK Unitas Haan zu einer Jugendspielgemeinschaft, die wenig später auf den Spielbetrieb der Damen ausgeweitet wurde. Die Hildener AT kann mit Stolz sogar Deutsche Meister und Europameister aus ihren Reihen vorweisen. Vorstandsmitglied Wolfgang Döpfer ist in der Altersklasse M 60 mehrfacher Deutscher Meister im Cross-Triathlon und Franziska Scheffler

(26) amtierende Deutsche Meisterin und Europameisterin im Duathlon. Ein Höhepunkt bei der Hildener AT steht direkt zu Beginn des neuen Jahres mit der 5. Winterlaufserie auf dem Programm. An drei Sonntagen im Winter treffen sich Läufer aus ganz NRW im Hildener Stadtwald, um verschiedene Strecken (bis zum Halbmarathon) zu bewältigen. Auch Kinder, Jugendliche und Walker sind am Start. Die Termine: 31. Januar, 14. Februar, 28. Februar. Die Hildener AT sieht sich auch für die nächsten 25 Jahre gut gerüstet, möchte aber vor allen Dingen eins bleiben – ein Verein, der offen ist für alle Bürger der Iltterstadt. Ganz nach dem Motto: „Im Verein ist Sport am schönsten.“

(FRANK SIMONS) ■

Kontakt

Hildener AT von 1864 e.V.
Am Holterhöfchen 22
40724 Hilden
Telefon: 02103/2959100
Fax: 02103/2959109
E-Mail: info@hildener-at.de
www.hildener-at.de ■



Ein Blick in den Hantelraum des „HAT fit“: Hier finden Kraftsportler alles, was für ein optimales Muskeltraining nötig ist.



Fit mit Fun: Tanzen zu toller Musik, Zumba kombiniert Aerobic mit lateinamerikanischen und internationalen Tänzen.

Fotos (6): Hildener AT e.V.

Fit & gesund ins neue Jahr



Jana Wetterau-Kliebisch von BuggyFit macht den Beinheber für einen straffen Po – auch ihre kleine Tochter macht mit.

Foto: Britax Römer Kindersicherheit GmbH/Britax BOB

Fitness mit dem Kind

(pb) Der Sport mit Kinderwagen ist eine gute Möglichkeit, um Kind und Kalorienverbrauch zu kombinieren. Ob Fitness, Laufen oder Wandern: Sport mit Kinderwagen verbrennt durchschnittlich 50 Prozent mehr Kalorien als Sport ohne rollenden Begleiter. Eltern trainieren an der frischen Luft, benötigen keinen teuren Babysitter und sind vor allem ganz in der Nähe ihres Kindes. Die Wahl des richtigen Kinderwagens – ob und für welche Sportarten der Kinderwagen ausgerichtet ist, steht im Benutzerhandbuch. Für bewegungsintensive Sportarten wie Joggen und Inlineskaten sollte der Kinderwagen über eine Hand- und Feststellbremse an den Hinterrädern verfügen, stabil gebaut sein und der Schwerpunkt weit unten liegen, damit der Wagen

nicht umfallen kann. Ebenso wichtig ist das feste Vorderrad für eine erhöhte Stabilität bei schnelleren Geschwindigkeiten und auf unebenen Wegen. „Vom Laufen mit einem normalen Kinderwagen muss ich dringend abraten“, betont Robert Ziegler, Produktspezialist beim TÜV Süd. Denn dieses ist nicht nur schädlich für die Wirbelsäule des Kindes, sondern kann auch gefährlich sein. Nach der Geburt sollten Mütter sich etwa sechs bis acht Wochen Ruhepause gönnen. Danach reichen anfangs 30 bis 50 Prozent an Intensität des Trainingslevels vor der Schwangerschaft. Wichtig ist, dass Mütter auf ihre Körpersignale hören und das Training vorsichtig wieder aufnehmen. Arzt oder Hebamme können zusätzlichen Rat geben. Das Kind sollte für die schnelleren Sportarten, wie laufen oder Inline skaten, mindestens neun Monate alt sein. Die

meisten Kinder lieben die Geschwindigkeit und beobachten beim Sporteln gerne die schnell vorbeirasenden Bilder. Damit dem Kind beim längeren Workout im Kinderwagen dennoch nicht langweilig wird, sollten Eltern regelmäßig Pausen machen und das Kind dabei integrieren. Das weiß auch Familienvater und Profi-Triathlet Michael Göhner: „Es ist schlau, seinem Kleinen einen Anreiz zu bieten, beispielsweise einen Lauf zum Spielplatz oder zum See.“ ■

Hilfe bei Winterblues

(pb) „Es ist ganz normal, dass sich manche Menschen in der kalten und dunklen Jahreszeit mehr in die eigenen vier Wände zurückziehen und vielleicht auch etwas melancholischer gestimmt sind“, sagt Professor Ulrich Hegerl, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Leipzig. Vor sich sei aber geboten, wenn sich eine Depression entwickelt. Helfen kann unter anderem eine Lichttherapie. Dabei werden spezielle Lampen mit bis zu 20 000 Lux verwendet, die über die Netzhaut „den Biorhythmus und andere Hirnfunktionen beeinflussen“, so Hegerl. Anhänger der Naturheilkunde gehen lieber an die frische Luft, um Energie aufzutanken. „Nutzen Sie die Mittagspause für einen Spaziergang, das kann gegen einen leichten Winterblues schon ausreichen“, so Allgemeinmediziner Dr. Jörg Albrecht. Bei depressiven Stimmungen rät er auch mal zu Tabletten mit Johanniskrautextrakt. Sollte es sich allerdings um eine schwere Depression handeln, sind eine Psychotherapie oder Antidepressiva angezeigt. Wer unter Hauptproblemen wie Schuppenflechte, Neurodermitis oder Rosacea leidet, bekommt das im Winter durch den Wechsel zwischen kalter Luft draußen und Heizungsluft drinnen besonders zu spüren.



Es gibt viele Möglichkeiten, gegen Winterblues anzugehen.

Foto: obs/Genzyme GmbH/fotolia

Abhilfe bieten rückfettende Cremes. Idealerweise sollten die Cremes Substanzen wie Harnstoff, Milchsäure oder Glycerin enthalten, um die Feuchtigkeit zu binden. Um einem Vitamin-D-Mangel vorzubeugen, der aufgrund der kürzeren Sonnenscheindauer im Winter auftreten kann, geht man am besten 15 bis 30 Minuten pro Tag ans Tageslicht. Neben Licht, Luft und viel Bewegung ist gesunde Ernährung in der Naturheilkunde ein wichtiges Mittel. Dr. Jörg Albrecht rät dabei, den Kalziumhaushalt über geeignete pflanzliche Kost zu verbessern. Dazu gehören Grünkohl, Fenchel, Brokkoli und Lauch. Spinat und Mangold hingegen blockieren die Aufnahme von Kalzium eher. ■

Leichtes Training beugt Infektionen vor

(pb) Dreimal wöchentlicher Ausdauersport stärkt die Abwehrkräfte und das Herz-Kreislauf-System. Im Sommer ist das regelmäßige Training im Freien für viele Menschen kein Problem. „Gerade in den Wintermonaten fehlt den Menschen aber Bewegung an der frischen Luft. Kälte und Nässe sind, medizinisch gesehen, kein Grund, mit dem Training draußen aufzuhören“, sagt Dr. Wiete Schramm, Gesund-

heitsexpertin bei TÜV Rheinland. Ob Joggen, Radfahren oder Fußball – moderates Training beugt Infektionen vor und baut Stress ab. „Wer schon erkältet ist, sollte weder drinnen noch draußen Sport treiben, um den Körper nicht zusätzlich zu schwächen“, rät die Medizinerin. Um bei Minusgraden nicht auszukühlen, ist atmungsaktive Funktionskleidung aus Mikrofaser hilfreich. Sie sollte aus mehreren Schichten bestehen. ■

Thermalbad gegen Stress

(pb) Stress kennt heutzutage jeder. Der Alltag wird immer hektischer, der Leistungs- und Erfolgsdruck am Arbeitsplatz höher. Das bedeutet gleichzeitig, die Stressfaktoren steigen, was zu einer verstärkten Gefährdung der Gesundheit führt. Folgen von Stress sind nicht nur psychischer Natur, auch körperliche Beschwerden wie Kopf- und Rückenschmerzen können entstehen. Deshalb werden kleine Auszeiten vom Alltag mit aktiven und passiven Erholungsphasen immer wichtiger. Viele Menschen gönnen sich daher einen Thermen- und Saunaaufenthalt zum Abschalten und Erholen. Wissenschaftliche Messungen ergaben, dass sich nach einem 25-minütigen Aufenthalt im Thermalwasser der Kortisol-Spie-



JÖRG VIEHWEG

HEILPRAKTIKER

Naturheilkundliche
Schmerztherapie

Chiropraktik | Osteopathie

Bei Beschwerden der Wirbelsäule
und des Bewegungsapparates

Walder Straße 284 | 40724 Hilden
Tel: 02103 - 2 95 90 87
www.praxis-viehweg.de

PERSÖNLICH | GANZHEITLICH | INDIVIDUELL

Fit & gesund ins neue Jahr



gel bei den Teilnehmern der Studie deutlich senkte. Bei erhöhter körperlicher Belastung, so auch Stress, reagiert der Mensch mit erhöhter Ausschüttung des Stresshormons Kortisol. Neben der allgemeinen Stressreduzierung wurde festgestellt, dass sich auch das subjektive Wohlbefinden positiv veränderte. ■

Winterzeit ist Saunazeit

(pb) Als fester Bestandteil in Spas und Thermen wissen mittlerweile viele den wohltuenden Effekt des Saunierens zu schätzen. Vor allem in der nasskalten Jahreszeit ist das Heiß-Kalte-Vergnügen durch die hohen Temperaturunterschiede besonders reizvoll. Die Geschichte des Saunierens stammt aus Finnland. Die einst eigens errichteten Steinhäuser haben sich zu den holzvertäfelten und modernen Saunen entwickelt. An der Erhitzung der Räumlichkeiten hat sich jedoch wenig geändert. Schon damals wurden erwärmte Steine mit Wasser beschüttet. Diese Aufguss-Methode wird bis heute beibehalten. Im Inneren der Sauna erfreuen sich aufwändige Rituale großer Beliebtheit. Um alle Sinne anzusprechen kommen dabei diverse Hilfsmittel zum Einsatz. Während Öle und Aufguss-Mittel ein einzigartiges Dufferlebnis bereiten, sorgen Peelings oder Masken für geschmeidige Haut. So sorgt der sogenannte Salzabrieb zum Beispiel neben einer schweißtreibenden und desinfizierenden Wirkung für einen Peeling-Effekt. Die Entspannung und die Gesundheit stehen beim heißen Vergnügen jedoch im Vordergrund. „Die Erhöhung der Körpertemperatur beim Saunieren führt zu vielschichtigen Stoffwechselaktivierungen, unter anderem auch zu einer vermehrten Bildung von weißen Blutkörperchen, die auf die Produktion von „Abwehrkräften“ spezialisiert sind“, weiß Dr. Hartmut

Bessler, Balneologe aus Bad Salzuflen. „So werden insgesamt positive Effekte bewirkt, wie die Stimulation des Immunsystems und die Förderung der Durchblutung verschiedener Hautschichten.“ Bei bereits bestehenden Erkältungen oder Infektionen ist jedoch Vorsicht geboten. Hier kann ein Saunagang das Immunsystem auch negativ beeinflussen oder sogar schwächen. ■

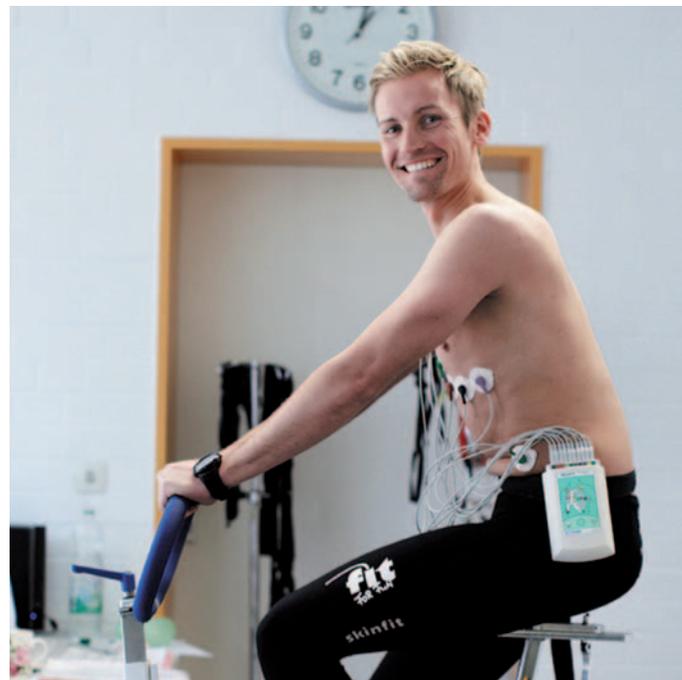
Freizeitsportler in Form

(pb) Beim Sport verbrennt der Organismus mehr Energie. Entscheidend ist allerdings, dass man regelmäßig sportlichen Aktivitäten nachgeht und dabei noch ordentlich ins Schwitzen kommt. Die Pulsfrequenz beim Sport sollte im Durchschnitt bei 130 Schlägen pro Minute liegen. Grundsätzlich gilt: Mindestens ein- bis zweimal pro Woche eine halbe Stunde lang trainieren. Um den Körper rundum in Form zu halten, ist es ratsam, die Sportarten zu kombinieren – zum Beispiel Joggen und Gymnastik oder Schwimmen und Krafttraining. So werden alle Muskelpartien optimal beansprucht und die Ausdauer trainiert. Beim Sport werden aber nicht nur Kalorien verbrannt. Mit dem Schweiß verliert der Körper auch Wasser und Mineralstoffe. Damit es nicht zu Mangelerscheinungen kommt, müssen die Flüssigkeits- und Nährstoffverluste wieder ausgeglichen werden. Reichlich trinken ist deshalb oberstes Gebot. Am besten eignet sich ein Gemisch aus Mineralwasser und Fruchtsaft. Genießen und bewegen statt hungern und verzichten – so lautet das Motto für Freizeitsportler. Denn wenn man regelmäßig Sport treibt, sind auch die „kleinen Sünden des Alltag“ kein Problem. Wird dem Körper allerdings mehr Energie zugeführt als er verwerten kann, legt er Depots an. Auf Dauer kommt es dann zu Übergewicht. Des-

halb sollte man möglichst sein Normalgewicht halten. Dieses wird nach dem so genannten Body-Mass-Index (BMI) berechnet. Eine Person, die 1,70 Meter groß ist und 65 Kilogramm wiegt, hat einen BMI von 22,49 und liegt damit genau richtig. Bei Frauen sollte sich der Wert zwischen 19 und 24 bewegen, bei Männern zwischen 20 und 25. Alles, was darüber geht, ist möglichst wieder abzutrainieren. ■

Jung, fit, Herzinfarkt?

(pb) Herzinfarkt geht nicht nur die ältere Generation etwas an – in Deutschland sterben jährlich bis zu 200 000 Menschen am plötzlichen Herztod. In fünf bis 15 Prozent aller Fälle trifft es nicht die „klassische Risikogruppe“ älterer Patienten mit bekannten Vorerkrankungen, sondern junge, scheinbar kerngesunde Menschen – auch beim Sport: Jedes Jahr erliegen mehrere hundert Betroffene in Deutschland dem plötzlichen Herztod während einer körperlichen Aktivität. Der häufigste Grund sind unerkannte oder nicht ernst genommene Vorerkrankungen. „Wer regelmäßig körperlich aktiv ist, tut seinem Körper grundsätzlich Gutes und beugt vielen Gesundheitsrisiken etwa für Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor“, erklärt Prof. Dr. med. Klaus-Michael Braumann, Professor für Sportmedizin und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP). „Um jedoch beim Sport gefahrlos seine optimale Leistung zu erreichen, sollten sich alle Menschen ab 35 Jahren einer sportmedizinischen Untersuchung unterziehen – vor allem nach einer längeren Periode körperlicher Inaktivität“, so der Sportmediziner. Eine besondere Gefahr liegt in strukturellen Veränderungen des Herzmuskels – der sogenannten koronaren Herzerkrankung.



Eine sportmedizinische Untersuchung kann unerkannte Herzerkrankungen aufdecken.

Foto: obs/BKK Mobil Oil/© BKK Mobil Oil / Dirk Schmidt

kung. „Diese oft unerkannte Grunderkrankung kann durch eine Durchblutungsstörung des Herzmuskels in vielen Fällen zum plötzlichen Herztod führen – auch bei jüngeren, scheinbar gesunden Menschen unter 30 Jahren.“ Zur besonderen Vor-

sicht rät der Sportmediziner nach Virus-Infekten. Auch bei jüngeren Menschen kann ein Infekt eine Herzmuskelentzündung hervorrufen. Besonders bei sportlicher Belastung erhöht diese das Herztod-Risiko. ■

DAS FITNESSZENTRUM.

JETZT ANMELDEN UND FIT WERDEN!



HAT fit
Mein Gesundheits-, Reha- & Fitnesszentrum in Hilden

Tag der offenen Tür am 17.01.2016, 10⁰⁰-17⁰⁰

- ✓ Keine Aufnahmegebühr → ~~15,-~~ gratis!
- ✓ Unsere Check-Gebühr → ~~49,-~~ nur 29,-

* Angebot gültig bis zum 29.02.2016

SCHNELLER.

HÖHER.

WEITER.



FITNESS | GESUNDHEIT | KURSE | WELLNESS

MEHR INFOS:
02103 / 29 59 110
www.hildener-at.de

Gesundheits-, Reha- & Fitnesszentrum der Hildener Allgemeinen Turnerschaft von 1864 e. V. Am Holterhöfchen 22 • 40724 Hilden Anfahrt über die Pungshausstraße!

Der Neandertaler zwischen den Buchdeckeln

Etlliche Sachbuchautoren haben sich in ihren Werken dem Neandertaler gewidmet

Stellen Sie sich einfach mal vor, Sie liegen irgendwo in einem Grab. Oder besser dass, was nach einem anstrengenden Leben von Ihnen übrig geblieben ist. Nicht gerade auf Rosen gebettet, aber dafür mit den Blumen der Trauernden bedeckt. Und irgendwann – Jahrtausende später – findet jemand zufällig Ihren Zehenknochen. Die Wissenschaft gerät in Aufruhr, jeden Tag laufen neue Untersuchungsergebnisse über den Ticker. Wie haben Sie damals eigentlich so gedacht? Waren Sie immer treu, oder haben sich Ihre Gene womöglich mit denen Ihres Nachbarn vermischt? Was immer Sie verleugnen wollten, jetzt kommt es ans Tageslicht. Und nicht nur das: Ihre Geschichte ist so spannend, dass ständig neue Bücher darüber geschrieben werden. Gelesen werden die natürlich auch – und alle Welt redet darüber, was Sie so für ein Typ waren. Völliger Unsinn? Von wegen!

Bestseller

Vermutlich hat der gute Mann, der vor mehr als 150 Jahren direkt hier um die Ecke im Neandertal ausgegraben wurde, sich auch nicht träumen lassen, dass man seinetwegen mal ein Museum bauen würde. Und einige seiner Zeitgenossen haben es in die Bestsellerlisten geschafft, so wie die Neandertaler-Frau aus der russischen Denisova-Höhle. Denn von ihr stammt besagter Fingerknochen, dem wir unter anderem die Erkenntnis zu verdanken haben, dass unsere Vorfahren gern mal einem Fellrückchen hinterher gelaufen sind.

Pääbo's Werk

Einer, der sich über den Fund im russischen Altai-Gebirge jedenfalls besonders gefreut haben dürfte, ist Svante Pääbo. Als sein Buch „Die Neandertaler und wir“ erschien, überschlugen sich die lobenden Kritiken. Was vermutlich daran liegen dürfte, dass Pääbo's Werk kein literarischer Schnellschuss ist. Im Gegenteil – als Direktor der Abteilung „Evo-

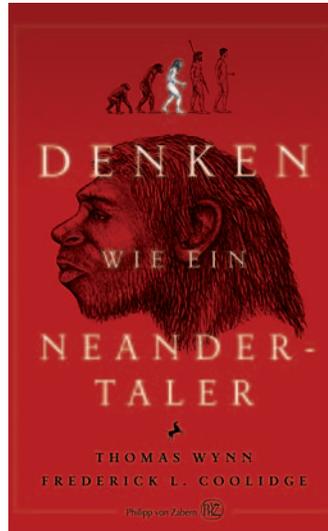
lutionäre Genetik“ am Leipziger Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie gilt der gebürtige Schwede als Koryphäe. Seit Jahren schon liefert er zuverlässige und spektakuläre Ergebnisse seiner Entschlüsselung des Neandertaler-Genoms.

Entdeckungen

Dabei soll der Beginn der Geschichte alles andere als spektakulär gewesen sein. Es war ein später Abend im Jahre 1996, als Pääbos Telefon klingelte. Am anderen Ende der Leitung verkündete ein Mitarbeiter des Forscherteams: „Es ist kein Mensch“. Pääbo, aus dem Tiefschlaf erwacht, zog sich schnell seinen Mantel über und wanderte ins Institut. Was danach kam, gehört zu den aufregendsten Entdeckungen der Neandertalerforschung. „Wenn man uns das mit der Neandertaler-DNA vorher gesagt hätte, wir hätten es nicht geglaubt“, zieht Bärbel Auffermann eine Bilanz der Forschungsergebnisse, die längst auch ihren Platz in der Dauerausstellung des Neanderthal Museums gefunden haben. „Der 'Ein-Prozent-Neandertaler' im Anzug ist zum Publikumsliebbling geworden“, berichtet die stellvertretende Museumsleiterin von dem gut gekleideten Herren, dem man seine Verwandtschaftsverhältnisse durchaus ansehen kann. Verständlicherweise fällt das Fazit der Expertin zu Pääbos gedrucktem Bericht von der Forscherfront entsprechend wohlwollend aus. „Ein lesenswertes Buch“, meint Bärbel Auffermann, die durchaus auch kritische Worte zu den Veröffentlichungen zum Thema „Neandertaler“ findet.

Evolutionslüge

Da wäre beispielsweise Hans-Joachim Zillmers „Evolutionslüge“, in der unsere steinzeitlichen Vorfahren kurzerhand zu einer von vielen Fälschungen der Menschheitsgeschichte degradiert werden. 40 000 Jahre alte Knochen? Unsinn! Ebenso alte Steinwerkzeuge? Fehlanzeige. Zillmer verspricht nicht weniger als einen



Eine populärwissenschaftliche Darstellung von Forschungsergebnissen.

Bombeneinschlag inmitten der Paläoanthropologie, die sich seiner Ansicht nach unter anderem auf falsch datierte Schädelknochen berufen hat. Erfundene Fakten, gefälschte Dogmen und unterschlagene Erkenntnisse: Zillmer sieht sich mit einer Unmenge an Falschinformationen konfrontiert. Die gängige Lehrmeinung zur Menschheitsgeschichte? Ein Lügengebäude, das der Autor mal eben so zusammenbrechen lässt. Und was sagen die Experten dazu? „Es gibt natürlich immer wieder Wissenschaftskritik aus den unterschiedlichsten Richtungen. Aber dass ist nicht nur gefährliche Literatur, sondern Volksverdummung“, glaubt Bärbel Auffermann.

Keulenschwinger

Dagegen kommen die Amerikaner Thomas Wynn und Frederick Coolidge deutlich besser weg mit ihren Mutmaßungen darüber, wie der Neandertaler wohl damals so getickt haben könnte. „Denken wie ein Neandertaler“ ist eine eher populärwissenschaftliche Darstellung von durchaus interessanten Forschungsergebnissen. „Allerdings läuft es am Ende doch wieder auf den tumben Keulenschwinger hinaus“, bedauert Auffermann den amerikanischen, etwas zu jovialen Sprachstil und auch die Tatsache, dass sich die Autoren nicht selten mit bloßen



Svante Pääbo landete mit seinem Buch auf den Bestsellerlisten.

Vermutungen begnügen. „Zu behaupten, dass man wisse, wie der Neandertaler wirklich ge-



Zillmer hält den Neandertaler für eine Fälschung.

dacht hat, ist doch sehr mutig.“

(SABINE MAGUIRE) ■

Sachbücher über den Neandertaler

S. Pääbo, Die Neandertaler und wir, S. Fischer Verlag, 22,99 Euro +++ T. Wynn/F. Coolidge, Denken wie ein Neandertaler, Verlag Philipp von Zabern, 29,99 Euro +++ H. J. Zillmer, Die Evolutionslüge, Herbig Verlag, 9,99 Euro. ■

auf Reise	geringe Entfernung	Sprengstoff (Abk.)	Obstsorte	chin. Teildynastie	süd-deutsch: Grasland	russ.: hundert
▶	▼	▼				▼
Erweiterung eines Hauses	▶				Prag in der Landessprache	
▶			perfekt	nicht kontra	▶	
Tennissatz		franz. Komponist † 1962	▶			förl. Anrede
▶				Tochter des Zeus		König im AT
Tiergruppe	Satzzeichen	Diener		Seemannsruf	▶	
Pflanzung	▶	▼				
▶				nicht ohne		
zweizählig				franz.: mir, mich	▶	
Rauchabzug	▶					
Schreibflüssigkeit	▶					

A4_93x125210



Kinder von sechs bis 24 Monaten sind zur Veranstaltungsreihe „ABC-Wichtel“ in der Stadtbücherei Hilden eingeladen. Foto: Linus Nowak



Von links nach rechts: Ralf G. Kraemer, Renate und Hildegard Skirde, Christian Roehrig bei der Übergabe eines 555-Euro-Rabattgutscheins. Foto: zur Verfügung gestellt von Ralf G. Kraemer

Veranstaltungsreihe „ABC-Wichtel“

(CB) Bilderbücher, Kniereiter, Lieder und Reime stehen neben den Kindern und deren Bedürfnissen im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „ABC-Wichtel“ in der Hildener Stadtbücherei, die auch im ersten Quartal 2016 weitergeführt wird. Angeboten wird sie für zwei unterschiedliche Altersgruppen von Kindern mit je einer Begleitperson. Donnerstags führt Edel Esser die Kleinkinder von zwölf bis 24 Monaten durch das Programm. Freitags kümmert sich Marina Schorn um die Babys von sechs bis zwölf Monaten. An beiden Tagen finden die „ABC-Wichtel“ jeweils von 10.30 bis 11.45 Uhr in der Kinderabteilung der Stadtbücherei, Nove-Mesto-Platz 3, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Stadtbücherei bittet um eine verbindliche Anmeldung an der Information in der ersten Etage oder unter der Telefonnummer 02103/72-301. Das Alter der Jungen und Mädchen ist bei der Anmeldung anzugeben. Maximal acht Kinder und deren Begleitpersonen können an einem Treffen teilnehmen. Die Ter-

mine für die Kleinkinder im ersten Quartal sind jeweils donnerstags, 14., 21. und 28. Januar, 11. und 18. Februar, 3. und 17. März 2016. Für die Babys lauten die Termine freitags, 15., 22. und 29. Januar, 12., 19. und 26. Februar und 4., 11. und 18. März 2016. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Die Teilnahme an mehreren Terminen ist möglich und erwünscht! ■

Freude mit dem Lions-Adventskalender

(HMH) Hinter den 24 Türchen des Lions-Adventskalenders verbirgt sich so manche Überraschung, beispielsweise am 6. Dezember, dem Nikolaustag. Familie Skirde, in Künstlerkreisen in Hilden nicht unbekannt, hatte sechs Kalender gekauft und gewann einen der Hauptpreise, einen 500-Euro-Rabattgutschein bei SATURN Hilden. Klar, dass Christian Roehrig, Geschäftsführer SATURN Hilden, die Übergabe höchst persönlich arrangiert hat. „Jetzt kann endlich der 15 Jahre alte ‘Trockner’ getauscht werden“, freute sich Hildegard Skirde. ■

Cartoonausstellung Jami in Monheim

(JM) Wenn die Männer um die Gottesanbeterin Merkel die Insekten-Köpfe abgeschnitten bekommen, wenn Andrea „Pippi“ Nahles die Villa Kunterbunt mit flächendeckendem Mindestlohn anmalt und wenn die ärztliche Akupunktur eines Vampirs mit einem Pflock im Herzen durchgeführt wird, dann ist man in der Bilderwelt des Hildener Karikaturisten Jami angekommen. Ende Januar veranstaltet Pro Literatur eine Cartoon-Ausstellung in der Bibliothek Monheim am Rhein. Am Samstag, den 30. Januar, um 17 Uhr hält Claudia Uebeach-Pott, Mönchengladbach, die Laudatio und eröffnet damit die vierwöchige Cartooneinzelausstellung des Karikaturisten Jami alias Jan Michaelis. ■

Vortrag im Wilhelm-Fabry-Museum

(BM) Der feine, dichte Pelz des Fischotters wurde einst von der Damenwelt gerühmt, in Zeiten politisch korrekter Einstellung zum Tier spielt diese Mode keine

große Rolle mehr, und als Kernthema der Kunst gilt der amphibische Jäger auch nicht. Sieht man jedoch genauer hin, finden sich erstaunlich viele und vielfältige Darstellungen eines Tieres, dessen kulturhistorische Bedeutung unterschätzt wird. Die Hochzeit des Otters lag sicher im späten Mittelalter, und darum wundert es nicht, dass sich der Blick auf dieses Tier im Laufe der Jahrhunderte stark gewandelt hat, und mit ihm auch das Bild der Marderart in der Kunst. Dr. Sandra Abend lädt die Besucher zu einer kultur- und kunstgeschichtlichen Reise auf den Spuren der Fischotter ein. Sie zeigt, wie das Raubtier mit dem Bischof Cuthbert von Lindisfarne in Szene gesetzt wird, welche Erwähnung der Otter in den bedeutendsten Jagdbüchern des Mittelalters findet und warum

man Otter auch in der Fastenzeit verspeisen durfte. Wie man im 19. Jahrhundert auf Otterjagd ging, belegen dramatische Jagdbilder, auf denen das wehrhafte Tier mit gefletschten Zähnen im Kampf mit Hunden dargestellt wird. Inzwischen ist der Otter von den Speisekarten verschwunden und er hat ein friedlicheres Leben. Heute liegt der Fokus eher auf der Anmut und Beweglichkeit des Tieres, besonders im Wasser. So wird der Otter oft als Brunnenkulptur und als freistehende Plastik verewigt. Der Vortrag am Donnerstag, 14. Januar, 19.30 Uhr, findet im Rahmen der Ausstellung „Der Otter ist ein listig und boßhaftig Thier“ – Nemo und seine Verwandtschaft einst und jetzt“ statt. Der Eintrittspreis beträgt fünf Euro, ermäßigt 2,50 Euro. ■



Einen guten Start in das Jahr 2016 wünscht Ihnen das Team von Kuschel Immobilien



Mittelstraße 12 · 40721 Hilden
Fon 02103/500 88-0 · info@kuschel-immobilien.de

AUTO - VERMIETUNG
mit eigener Werkstatt

TRUCKCENTER LANGENFELD
Nutzfahrzeuge AG

☎ 02173 / 90450-0
www.truckcenterlangenfeld.de

Viel Laster für wenig Zaster!

„Wir dürfen nicht Not gegen Elend ausspielen ...“

Caritas-Bereichsleiter Thomas Rasch spricht über die drohende Wohnungsnot durch den Zuzug von Flüchtlingen

Obdachlose und Flüchtlinge leben am Rand der Gesellschaft. Helfer warnen vor einem Konkurrenzkampf um Hilfen. Das Hildener Stadtmagazin sprach darüber mit Thomas Rasch, Caritas-Bereichsleiter Integration und Rehabilitation. Die Caritas engagiert sich sowohl in der Flüchtlingsbetreuung, als auch bei der Beratung und Unterstützung von Wohnungslosen oder Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

Hildener Stadtmagazin: Die Städte sind mit der Unterbringung von Flüchtlingen nahezu überfordert. Bleiben dabei nicht zunehmend von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen auf der Strecke und werden zu Hilfsbedürftigen zweiter Klasse?

Thomas Rasch: Die Welt war auch vor Ankunft dieser vielen hilfsbedürftigen Flüchtlinge nicht heil. Die Caritas-Wohnungslosenhilfe betreut jährlich um die 350 Menschen, die ohne Dach über dem Kopf gerade irgendwo untergekommen sind

oder von Wohnungslosigkeit bedroht werden. Seit Jahren haben wir gebetsmühlenartig auf den Missstand hingewiesen, dass es für Mittellose oder arme Mitbürger(innen) keinen adäquaten Wohnraum gibt. Die Mietobergrenze für diese Klientel liegt im Kreis Mettmann stadtspezifisch zwischen 5,10 und 6,60 Euro pro Quadratmeter, dafür gibt es auch in Haan so gut wie keine Angebote.

Stadtmagazin: Fürchten Sie auf dem Wohnungsmarkt eine zunehmende Konkurrenz von Wohnungslosen und Flüchtlingen?

Rasch: Wir müssen alles dafür tun, nun nicht „Not gegen Elend“ auszuspielen und brauchen möglichst kurzfristig neuen, bezahlbaren Wohnraum. Das ist nur möglich durch massiven Anschlag des nahezu abgeschafften „Sozialen Wohnungsbaus“. Wobei auch hier besagte Mietobergrenzen zählen mit der Folge, dass Bedürftige sich oft nicht einmal diese Wohnungen leisten können. Denn auch dort

zahlt man durchaus mit bis zu 1,50 Euro pro Quadratmeter mehr als das, was die Sozialagenturen für angemessen halten.

Stadtmagazin: Sobald Flüchtlinge Asyl bekommen, dürfen sie aus den Notunterkünften ausziehen. Was geschieht, wenn es keine Wohnungen gibt und die städtischen Unterkünfte langfristig belegt bleiben?

Rasch: Niemand will neue Obdachlosigkeit. Folglich werden Unterkünfte dann länger als notwendig gebraucht zum Schaden der Städte. Helfen würde allein die Neuerrichtung von Wohnungen.

Stadtmagazin: Müssen wir langfristig mit Wohnungsnot auch bei Flüchtlingen rechnen?

Rasch: Wenn wir nicht schnell umdenken und bezahlbaren Wohnraum schaffen, wird sich die Wohnungsnot nahezu zwangsläufig verschärfen. Viele der zugewiesenen Flüchtlinge werden Asyl erhalten und dür-



Caritas-Bereichsleiter Thomas Rasch.

Foto: Caritas

fen dann in Deutschland bleiben. Später ist mit Familiennachzug zu rechnen, weshalb neben kleinen Appartements insbesondere auch weitere Wohnungen für Ehepaare und Familien gebraucht werden.

Stadtmagazin: Die Städte suchen händeringend nach Unterkünften für Flüchtlinge und es gibt durchaus Vermieter, die mit hohen Mieten und langfristigen Verträgen die Gunst der Stunde nutzen wollen. Sind das nicht Fehlanreize, mit denen Wohnungslose benachteiligt werden?

Rasch: In der Regel zahlen Städte keine übersteuerten Mieten für Flüchtlingsunterkünfte. Es besteht hier eher das Problem, dass Turnhallen auch zur längerfristigen Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werden müssen. Neben dem schon jetzt hörbaren Grummeln der sportlichen Interessenvertreter ist diese Form der Unterbringung absolut belastend für alle Beteiligten.

Stadtmagazin: Müssen sich die Tafeln darauf einstellen, bald auch Flüchtlinge zu versorgen?

Rasch: Eine Hauptgruppe von Tafelnutzern waren schon immer Migranten. Folglich werden wohl aktuell noch mehr dort hingehen.

(Das Gespräch führte SABINE MAGUIRE)



**SCHENKEN SIE
Kindern dieser Welt Hoffnung!**



IBAN: DE63370205000005023307
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Kinder dieser Welt
www.Spenden-DRK.de/Kinder



Die Faszination des Skisports: Ski-Club Hilden mit einer langen Tradition

Neuaufgabe des Ski-Basars ein großer Erfolg / Beim Ski-Club dreht sich längst nicht alles nur ums Skilaufen

Der Skisport findet auch hierzulande immer mehr begeisterte Anhänger, auch wenn in unseren Breitengraden die Berge bekanntlich nicht sonderlich hoch sind. Trotzdem sind für so manchen Flachlandtiroler die Skier die Bretter, die die Welt bedeuten. Unglaublich, aber wahr: Unsere Region ist auch ohne hohe Berge das schneesicherste Ski-gebiet überhaupt. In den Skihallen in Neuss und Bottrop kann an 365 Tagen im Jahr Ski oder Snowboard gefahren werden – kleine Wintersportparadiese direkt vor der Haustür. Ideal für Anfänger und Kinder oder auch für geübte Skiläufer, um sich vor dem Skiurlaub einfach mal kurz einzuschwingen.

Sportlich die Natur genießen

Klar: Die Faszination des Skisports macht das Skilaufen in den Bergen aus, wenn es mit rasanten Schwüngen die Hänge bis ins Tal runter geht. Für jeden begeisterten Skiläufer ein Gefühl der Freiheit. Ski ist nicht nur einfach ein Sport, sondern ein Lebensgefühl. So ähnlich beschreibt auch Peter Roth, erster Vorsitzender des Ski-Clubs Hilden, seine Begeisterung für den Wintersport. „Skifahren ist Spaß und Motivation. Es ist faszinierend, eigene Grenzerfahrungen zu machen und dabei die Natur zu genießen“, schwärmt der 45-Jährige, der seit Kindesbeinen auf den Brettern steht und heute als lizenziertes Skilehrer sein Können und Wissen weitergibt. „Skifahren erlernt man nicht durch bestimmte Techniken, sondern durch Vermittlung des Fahrgefühls“, erklärt Roth, der früher als Skirennläufer auf Europacup-Niveau unterwegs war. Mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Heinz Grudnick hat der Ski-Club Hilden noch einen zweiten lizenzierten Skilehrer in seinen Reihen. Der im November 1977 gegründete Ski-Club aus der Itterstadt blickt auf eine lange und stolze Tradition zurück, der Club hat im Laufe der Jahrzehnte auch einige Westdeutsche Meister hervorge-



Ausflug aufs Glatteis: Der Ski-Club Hilden traf sich zur Weihnachtsfeier am letzten Adventswochenende zum Eisstockschießen in der Benrather Eissporthalle. Foto: Simons

bracht. Zuletzt feierte vom Ski-Club der Behindertensportler Alexander Fleckenstein (27) große Erfolge (für die Lebenshilfe-Sportgruppe Kreis Mettmann) bei den Special Olympics (Olympische Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung) und wurde hierfür auch bei der Hildener Sportlerehrung ausgezeichnet. Der Ski-Club Hilden ist dem Westdeutschen Skiverband (WSV) angeschlossen, der mit 52 000 Mitgliedern in fast 320 Vereinen die Dachorganisation der Skisportler in Nordrhein-Westfalen ist und seinen Sitz in Meinerzhagen im westlichen Sauerland hat. Der erste Skiverein in NRW wurde übrigens im Jahr 1907 mit dem Ski-Klub Sauerland gegründet.

Skigymnastik und die Jugend

Dem Ski-Club Hilden gehören aktuell 105 wintersportbegeisterte Mitglieder an, die sich das ganze Jahr über auch zu anderen Sportangeboten und Aktivitäten treffen. Um sich optimal auf die weißen Pisten vorzubereiten, bietet der Verein ganzjährig Skigymnastik an, die jeden Mittwoch Abend (außer in den Schulferien) in der Sporthalle der Schule am Elbsee für eineinhalb Stunden auf dem Programm steht und von zwei engagierten Trainerinnen geleitet wird. Für Interessenten gibt es Schnupperangebote, unverbind-

lich an der Skigymnastik teilzunehmen. Der Club bemüht sich, mehr Jugend für den Skisport und die Aktivitäten des Vereins zu gewinnen. Im Moment gehören dem Club nur noch 15 Kinder und Jugendliche an. „Unser Durchschnittsalter ist ein kleines Problem geworden“, sagt Peter Roth schmunzelnd, „darum versuchen wir, eine neue Jugend aufzubauen.“ So gibt es jetzt neue Konditions- und Ausdauer-Trainingsangebote für Mädchen und Jungs zwischen neun und zwölf Jahren. Die Gruppe trainiert montags von 16.30 bis 18 Uhr auf der Bezirkssportanlage Am Bandsbusch. Nach dem Warm-Up im Außenbereich folgen in der Halle diverse Sportarten oder Spiele. Dem für alle Sportvereine problematischen Ganztage in den Schulen möchte der Ski-Club mit einer Ski-AG begegnen, hierzu laufen aussichtsreiche Gespräche. Ebenso ist das Thema Inklusion für die Club-Verantwortlichen ein wichtiger Punkt, auch in Bezug auf die Jugendarbeit. Desweiteren sucht der Ski-Club noch einen zusätzlichen Snowboardlehrer, weil heutzutage viele junge Wintersportler lieber auf ein Snowboard statt auf Skier steigen. Darüber hinaus sind Tagesfreizeiten oder Wochenendaufenthalte mit Skilehrern für interessierte Kinder geplant. Bei passender Schneelage bieten sich hierfür Ausflüge nach Winterberg an.

Skitouren, Ski-Basar und mehr

Der Ski-Club Hilden fährt in der Saison mehrmals mit eigenen Ski- und Snowboardlehrern zum Training in die Neusser Skihalle. Das nächste Training findet am 9. Januar statt, im Februar ist ein weiterer Termin geplant. Eines der Highlights ist die jährliche Clubfahrt in ein angesagtes Ski-gebiet. In diesem Jahr steigt vom 19. bis 26. März eine Familien-Skireise nach Serfaus (auf 1429 Meter), dem größten Skigebiet Tirols, das als sehr kinderfreundlich gilt. Schon jetzt freuen sich die Hildener Skisportler auf die Abfahrt vom Pezidgipfel, dem höchst gelegenen Gipfel auf 2800 Meter. Auch die Snowboarder kommen in zwei Funparks auf ihre Kosten und wer es etwas gemütlicher mag, ist beim Langlauf mit über 100 Kilometer Loipen bestens versorgt. Doch es muss nicht immer in die Alpen gehen, kurzfristig angesetzte Skitouren ins benachbarte Sauerland sind im Winter sehr beliebt – wenn der Wettergott mitspielt und genügend Schnee liegt. Ob in Tirol, im Sauerland oder zu Hause in Hilden, Geselligkeit wird beim Ski-Club Hilden großgeschrieben. Und so darf natürlich auch bei den Skitouren der neben dem Parallelschwung berühmteste Schwung nicht fehlen – der Einkehrschwung zum Après Ski. Ein gu-



Aufwärts: Vor der rasanten Ski-Abfahrt geht es mit dem Lift bergauf. Archivfoto: Stadtmagazin

tes Trainingslager hierfür war das traditionelle Weihnachts-Event. Hier ging es am vierten Adventswochenende zuerst zum Eisstockschießen in die Eissporthalle Benrath, anschließend in die Glühweinbude des benachbarten Weihnachtsdörfchens und zum Abschluss zum Griechen. Eisstockschießen und Schlittschuhlaufen sind übrigens neue Attraktionen im Angebot des Skiclubs, bei dem sich längst nicht alles nur ums Skilaufen dreht. Im Sommer hat sich eine Radtour mit anschließendem Grillen etabliert, Brauereibesichtigungen, regelmäßige Stammtische, Ausflüge zum Wasserski oder in den Hochseilklettergarten runden das Angebot ab. Auf dem Weihnachtsmarkt ist der Ski-Club stets mit einem Stand vertreten. Eine alte Tradition hat der Club wieder aufleben lassen. Nach einer Pause von zwei Jahren konnte Anfang November mit großem Erfolg der Ski-Basar wieder durchgeführt werden, der insgesamt 26. und zum ersten Mal in der Sportmühle veranstaltet, die sich als ideale Location erwies. Dieses Jahr soll in der Sportmühle der Ski-Basar am letzten Oktober-Wochenende steigen. Ein Termin, den Wintersportfreunde nicht verpassen sollten. Weitere Infos zum Ski-Club unter www.skiclub-hilden.de auf der vereinseigenen Homepage.

(FRANK SIMONS) ■



Der Kreishaushalt wurde verabschiedet. Zum Ende der Sitzung überreichte Landrat Thomas Hendele dem zum Jahresende scheidenden IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Udo Siepmann für dessen langjährige Verdienste um den Kreis Mettmann die Silbermünze des Kreises.

Foto: Kreisverwaltung



Die Stadt Hilden freut sich über einen neuen High-Tech-Betrieb.

Foto: Stadt Hilden

Vermarktungskonzept

(FST) Die Hildener SPD-Fraktion hält an dem beschlossenen Vermarktungskonzept für die Mehrgenerationensiedlung auf dem Albert-Schweitzer-Gelände fest. Die geringe Bewerberzahl der Kaufinteressenten in der ersten Bewerbungsrunde hat nach Auffassung der SPD-Fraktion wenig mit angeblich zu hohen Grundstückspreisen zu tun – dies würden einige Fraktionen im Rat der Stadt Hilden glauben. „Dass von den 123 jungen Familien, die sich auf die Liste der potenziellen Bewerber haben setzen lassen, nur einige wenige konkretes Bauinteresse angemeldet haben, hat die SPD-Fraktion vielmehr dazu veranlasst, das Bauherrenmodell für eine Teilfläche auf dem Areal auf den Prüfstand zu stellen“, so die Fraktionsvorsitzende Anabela Barata. In Gesprächen mit interessierten Familien sei deutlich geworden, dass der hohe zeitliche Aufwand beim Selbstbauen sowie der persönliche Einsatz in einer Bauherrengemeinschaft die Familien eher abschrecken. „Solche hohen Hürden wollen viele Familien mit kleinen Kindern nicht nehmen. Meist ist der Bedarf bei den Familien akut, sie möchten in einem für sie zeitlich absehbaren Zeitraum ihr Eigenheim beziehen“, so die Sozialdemokraten. „Daher begrüßt die SPD-Fraktion den Vorschlag der Verwaltung, die restlichen Grundstücke der sieben Reihenhäuser an die WGH zu verkaufen, wo sie dann an interessierte Familien weiterverkauft werden. Auf Wunsch der Kaufinteressenten

können die Häuser bis zum Rohbau durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft erstellt werden“, erklärt Barata weiter. Die SPD-Fraktion verfolgt weiterhin das Ziel, in der Mehrgenerationensiedlung bezahlbaren Wohnraum für junge Familien aus Hilden zu schaffen. ■

Neuer High-Tech-Betrieb

(FST) Neben jungen Start-ups wagt immer häufiger auch die Generation 40 plus den Schritt in die Selbstständigkeit. „Diese Existenzgründerinnen und -gründer können in der Regel auf jahrzehntelange Erfahrung in ihrer Branche zurückgreifen“, erklärt Hildens Wirtschaftsförderer Peter Heinze. Und: „Sie bringen nicht nur Know-how mit, sondern häufig auch Kunden und Kapital.“ Die Stadt Hilden ist deshalb bestrebt, auch für diese Zielgruppe attraktiv zu sein. Umso mehr freut sich Heinze über den jüngsten Neuzugang im Gewerbepark-Süd: Seit Juni dieses Jahres stellt SIB Tooling hier individuelle Zerspannungswerkzeuge und Sonderlösungen für den Maschinen- und Anlagenbau her. Ein weiteres Betätigungsfeld sind Verschleißschutz-Komponenten aus Hartmetall. Die Firma ist neu, aber die beiden Gründer sind schon lange im Geschäft: Der Techniker und Werkzeugmachermeister Peter Suxdorf verfügt über technisches Wissen aus mehr als 20 Jahren selbständiger Tätigkeit und Expertise im Bereich der Zerspanungstechnik. Mathis Schweitzer sammelte als Industriekaufmann und Vertriebler im metall-

verarbeitenden Mittelstand, im technischen Handel und freiberuflich 30 Jahre lang Erfahrungen und Kontakte. Über einen gemeinsamen Bekannten lernten sie sich 2010 kennen und fanden auch beruflich zueinander. Gemeinsam haben sich Suxdorf und Schweitzer jetzt einen Traum erfüllt: Im Gewerbepark-Süd bieten sie unter anderem Individualwerkzeuge und individuelle Schneidtechnik an, zum Beispiel für Gummiwalzen und Sonderbauteile. „Auf unsere High-End-Maschinen sind wir sehr stolz“, freut sich Peter Suxdorf. „Vom 5-Achs-Schleifen bis zum Mehr-Achs-Fräsen ist mit ihnen fast alles möglich.“ ■

Flüchtlingskosten

(FST) Der in Düsseldorf Wähler aus Langenfeld, Monheim und Hilden vertretende SPD-Landtagsabgeordnete Jens Geyer erklärte kürzlich zu der Medienberichterstattung über die Kosten für Unterbringung und Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen: „Die steigende Anzahl von Menschen, die nach Deutschland kommen, stellt alle Ebenen vor große Herausforderungen – auch finanziell. Um die Kommunen zu entlasten, hat das Land NRW eine Vielzahl von Beschlüssen gefasst und umgesetzt. Im September wurde beschlossen, den Stichtag für die Berechnung der Flüchtlingszahlen im Sinne der Kommunen nach hinten zu verschieben.“ Als Berechnungsgrundlage diene jetzt der 1. Januar des aktuellen und nicht mehr des Vorjahres. Alleine dadurch hätten die Kommunen in

NRW 2015 217 Millionen Euro mehr erhalten. Geyer: „In 2016 werden es zusätzlich, nur durch die Änderung des Stichtags, 931 Millionen Euro sein. Diese Regelung wurde zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden beschlossen. Die Kritik an der Regelung ist daher unverständlich.“ Auch erhielten die Kommunen für einen größeren Personenkreis finanzielle Unterstützung, da sie ab 2016 ebenfalls Geld für die über 13 000 geduldeten Flüchtlinge in NRW erhielten. Geyer weiter: „Heute kann keiner wirklich genau sagen, wie viele Menschen vor Krieg und Gewalt 2016 nach Deutschland fliehen werden. Aus diesem Grund sind die Zahlungen des Landes an die Kommunen auch nicht in Stein gemeißelt. Mitte 2016 werden die Zahlen der Flüchtlinge genau analysiert.“ Stiegen die Zahlen weiter an, werde mit den Städten über höhere Zuweisungen verhandelt. Und: „Dann müssen auch die Zuweisungen an die Kommunen steigen. Das ist selbstverständlich. Das Land steht an der Seite der Kommunen.“ ■

Kreishaushalt

(FST) Der Kreistag hat am 17. Dezember den Haushalt für das Jahr 2016 verabschiedet. Gegenstimmen gab es aus Reihen der SPD und der Linken. Im Ergebnisplan sieht der ausgeglichene Haushalt Erträge und Aufwendungen in Höhe von jeweils 566,1 Millionen Euro vor. Im Finanzplan sind aus laufender Verwaltungstätigkeit Einzahlungen in Höhe von 559,8 Millionen Euro

und Auszahlungen in Höhe von 558,9 Millionen Euro veranschlagt. In den vergangenen Jahren hatte der Kreis den Kreisumlage-Hebesatz Jahr für Jahr weiter gesenkt und durch die Inanspruchnahme seiner Ausgleichsrücklage die kreisangehörigen Städte seit 2010 um rund 20 Millionen Euro entlastet. Jetzt ist die Ausgleichsrücklage verbraucht, und der insbesondere durch die weiter massiv steigenden Ausgaben im Sozialbereich entstehende Mehrbedarf muss mit einer Anhebung des Kreisumlage-Hebesatzes um 2,97 Prozentpunkte auf nun 37,07 Prozent kompensiert werden. Damit tragen die kreisangehörigen Städte in 2016 mit insgesamt 373,7 Millionen Euro zur Finanzierung des Kreishaushaltes bei. Im Einzelnen entfallen auf die Städte die folgenden Beträge (in Millionen Euro): Erkrath 2,9, Haan 17,8, Heiligenhaus 12,3, Hilden 31,1, Langenfeld 40,1, Mettmann 17,6, Monheim 120,3, Ratingen 59,9, Velbert 41,9, Wülfrath 9,7. ■

Besuch in Berlin

(FST) Auf Einladung der Haaner CDU-Bundestagsabgeordneten Michaela Noll sind 50 ehrenamtlich engagierte Bürger aus dem Südkreis Mettmann nach Berlin gereist. Bei einer Rundfahrt durch die Hauptstadt konnten die Gäste das politische Berlin erleben und geschichtsträchtige Orte besichtigen. Besondere Höhepunkte waren dem Büro Noll zufolge der Besuch im Verteidigungsministerium und im Deutschen Bundestag, dort wurden



Besuch bei Michaela Noll in Berlin.

Foto: Büro Noll MdB

die Gäste von Michaela Noll empfangen. „Ich freue mich sehr, viele bekannte und auch neue Gesichter zu sehen und möchte den Ehrenamtlern sehr herzlich für ihr großartiges Engagement danken“, so die Politikerin, die in Berlin auch Hildener Wähler vertritt. Bei Sonnenschein und winterlichen Temperaturen konnten die Besucher den herrlichen Panoramablick von der Dachterrasse des Reichstagsgebäudes genießen und bei einem Rundgang durch die Glaskuppel das Parlaments- und Regierungsviertel am Berliner Spreebogen von oben betrachten.

Apropos Noll: Der Bundestag hat in zweiter und dritter Lesung das Gesetz zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren beschlossen, mit dem die sogenannte europäische Opferschutzrichtlinie umgesetzt und auch der Opferschutz im deutschen Strafverfahren geregelt wird. Noll dazu: „Besonders froh bin ich, dass wir die psychosoziale Prozessbegleitung für Kinder mit diesem Gesetz stärken.“

Haushalt

(FST) Mitte Dezember hat der Kämmerer der Stadt Hilden, Heinrich Klausgrete, dem Stadtrat den Haushaltsplanentwurf mit den geplanten Einnahmen und Ausgaben für 2016 vorgestellt. Nun ist es an der Politik, über den Entwurf zu beraten. „Das wird alles andere als leicht“, so Klausgrete. Denn das Jahr 2015 habe ein großes Loch in die Stadtkasse gerissen. Interessierte finden unter [\[den.de/haushalt\]\(http://den.de/haushalt\) sowohl den vollständigen Haushaltsplan-Entwurf 2016 als auch die Rede des Kämmerers, die er am 16.12.2015 im Rat gehalten hat. Wer sich lieber direkt an Ort und Stelle über den neuen Haushaltsplan informieren möchte, kann dies am 23. Januar bei der „Haushaltsbustour“ der Stadt Hilden tun. Nach einer persönlichen Einführung durch den Kämmerer geht es mit einem Reisebus zu vier Stationen: Feuerwehr, Sekundarschule, Gewerband Bahnhofsallee und Wasserwerk. Voraussetzung für die Teilnahme an der Fahrt ist eine Anmeldung beim Amt für Finanzservice unter der Email-Adresse \[finanzen@hilden.de\]\(mailto:finanzen@hilden.de\) oder unter den Telefonnummern 72206 oder 72207. Die Veranstaltung ist kostenlos. Dem Haushaltsplanentwurf zufolge muss Hilden 2016 mit einem Defizit von 9,2 Millionen Euro rechnen.](http://www.hil-</p>
</div>
<div data-bbox=)

FDP/Bürgeraktion

(FST) „Aufgrund des mangelnden Interesses von privaten Käufern an den Grundstücken auf dem Albert-Schweitzer-Gelände“ haben die Fraktionen der Bürgeraktion und der Freien Demokraten in einem gemeinsamen Antrag in der Ratssitzung am 16. Dezember die Einstellung des bestehenden Vermarktungskonzeptes und die Aufstellung eines neuen Konzeptes gefordert. „Das Vermarktungskonzept, welches der Rat im Sommer beschlossen hat, ist gescheitert. Jetzt muss die Verwaltung analysieren, an welchen Stellen

das Vermarktungskonzept Fehler hatte, um mehr Interessenten für die privaten Grundstücke anzusprechen“, so der FDP-Fraktionsvorsitzende Rudi Joseph laut Website der Liberalen.

Manfred Krick

(FST) Kurz vor den Weihnachtstagen konnte der SPD-Landtagsabgeordnete Manfred Krick erneut eine Schulklasse aus seinem Wahlkreis im Landtag begrüßen. Eine 10. Klasse des Konrad-Heresbach-Gymnasiums in Mettmann war zu Gast in Düsseldorf. Neben einer Besichtigung des Landtagsgebäudes und der Teilnahme an der Plenarsitzung stand auch eine Diskussionsrunde mit dem SPD Landtagsabgeordneten auf der Tagesordnung. Die Schülerinnen und Schüler interessierten sich für den Arbeitsalltag eines Abgeordneten wie auch für aktuelle politische Themen.

Besuch in Backstube

(FST) Zwölf Mitglieder der Grünen im Kreis Mettmann besuchten unlängst die Backstube von „Ihr Bäcker Schüren“ in Hilden. Bei einer Führung durch die Produktion und im anschließenden Gespräch erfuhren die Politiker mehr über dieses Traditionsunternehmen. Das über 100 Jahre alte Unternehmen, das etwa 50 Prozent des Sortimentes in Bioqualität herstelle, beziehe sein Getreide ganzjährig von zwei nahegelegenen Höfen, so die Ökopartei im Dezember in einer Pressemitteilung.

Hildener Augenblicke



sie sich besonders um ihr Hobby, die spanische Sprache. „Ich lese meine Lieblingsbücher, unter anderem „Harry Potter“, auf Spanisch und schaue mir Filme in dieser Sprache an.“ Auch spanische Stammtische besucht die Diplom-Verwaltungswirtin. „Am liebsten bin ich natürlich direkt in Spanien“, erzählt die CDU-Fraktionsvorsitzende.

(HS) Die Hildenerin Marion Buschmann ist seit 2002 in der örtlichen CDU aktiv. Im Juni 2014 unterlag sie mit 38,2 Prozent der Stimmen Birgit Alkenings bei der Wahl zur Bürgermeisterin. Die Fraktionsvorsitzende und ihr Mann Dirk Buschmann haben zwei Söhne im Alter von 24 und 21 Jahren. „Hilden ist meine Heimat“, sagt die 54-Jährige. „Unsere Familie und Freunde leben hier, wir sind in Hilden zur Schule gegangen und waren Mitglieder in lokalen Sportvereinen.“ Seit 1968 wohnt Marion Buschmann in der Itterstadt. Nach ihrem Schulabschluss besuchte sie eine Fachoberschule in Düsseldorf, anschließend machte sie eine Ausbildung im mittleren Verwaltungsdienst bei der Stadtverwaltung Erkrath. Danach studierte sie an der Fachoberschule für öffentliche Verwaltung in Wuppertal. Nach mehreren Jahren Berufsausübung bei der Stadt Erkrath zog es Marion Buschmann in die Ferne: Von 1989 bis 1992 hielt sie sich im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung in Manila auf den Philippinen auf. Nachdem sie sich einige Zeit um ihre Kinder gekümmert hatte, arbeitete sie weitere acht Jahre bei der Stadt Erkrath, bevor sie 2008 nach Mettmann wechselte. Bis heute ist sie dort Leiterin für Schule, Kultur, Sport und Stadthallenmanagement. Ihr Herz bleibt dennoch in Hilden: „Es macht mir Spaß, meine Stadt aktiv zu gestalten und die Geschicke mit zu lenken“, so Marion Buschmann. In der wenigen Freizeit, die ihr neben Beruf und Politik bleibt, kümmert

Auch in ihren weiteren Hobbys spiegelt sich die Liebe zu Spanien wieder: Ihre Hunde gehören zur spanischen Rasse der Podencos, und ihr Lieblingsfußballverein ist der FC Barcelona. Außerdem machen Marion Buschmann Kochen, Reiten und Skat spielen Freude.

Welchen Platz mögen Sie in Hilden am meisten?

Ich liebe den Hildener Stadtwald, besonders seine Weiher.

Was würden Sie gerne verändern?

Wenn man mich ließe, würde ich die Verkehrssituation in Hilden verändern.

Welche Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Meine Bücher und eine Pina Colada.

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?

„Marina“ von Carlos Ruiz Zafón.

Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Alles, was lecker ist.

Worauf würden Sie im Alter gerne zurückblicken?

Auf Fehler, aus denen ich gelernt habe, auf zufriedene Stunden und darauf, dass ich immer in den Spiegel schauen konnte, weil ich mich niemals habe verbiegen lassen.

Welche Lebensweisheit würden Sie mit auf den Weg geben?

Nichts ist so schlecht, dass es nicht für irgendetwas gut wäre.

Foto: privat

Glänzende Aussichten ...

April 2015 / GRATIS-Magazin

Monheimer

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Langenfelder

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Hildener

Stadtmagazin

April 2015 / GRATIS-Magazin

Haaner

Stadtmagazin

1,55 Milli

FUSS

Die Lage beim F...
und de
Sportfreunden

+++ stad

AUGEN

CDU-Ratsherr st

Erfol

KULT

Hildener Koe
geht in die e

+++ stad

„Europa & seine Vielfalt“:
Bürgerfest auf dem „Neuen Markt“ am 3. Mai

GESUNDHEIT
Das Schlaflabor
in Haan

PORTRÄT
Der Leiter
des Neanderthal Museums

HEIMATKUNDE
Die Geschichte
der Kalkbahnen

+++ stadtmagazin-online.de +++

... für anspruchsvolle Werbepräsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de